

Neue Wege der Literaturvermittlung - Literaturgottesdienste



Foto: © Helga Gross/pixelio

Was um Himmels Willen ist ein Literaturgottesdienst? Viele Büchereimitarbeitende haben sich das bestimmt schon gefragt, wenn sie auf unterschiedliche Weise mit diesem Begriff konfrontiert wurden. Die Unsicherheit ist groß: Das können wir doch gar nicht! Dürfen wir das überhaupt? Wie macht man das denn? Diese Fragen sind verständlich und die Verunsicherung ist nachvollziehbar: Büchereimitarbeitende sind schließlich Expertinnen und Experten für Literatur und in der Regel weniger für Gottesdienste.

Da Literaturgottesdienste erst nach und nach in unseren Gemeinden Einzug halten, weiß auch nicht jeder Pastor/jede Pastorin Genaueres damit anzufangen. Er oder sie ist zwar Experte in Sachen Gottesdienst, aber in vielen Fällen weniger fachkompetent im Bereich der Literatur als Büchereimitarbeitende es sind.

Im Idealfall könnten im Literaturgottesdienst diese beiden Kompetenzen – die literarischen und die theologischen – zum Tragen kommen; das ist meistens bereichernd und kann zusätzlich für beide Seiten neue Besucher bzw. Nutzerinnen erschließen: für den Gottesdienst diejenigen, die an Literatur interessiert sind oder sich von neuen Gottesdienstformen ansprechen lassen und für

die Bücherei diejenigen, denen noch nicht bewusst war, dass die Bücherei ein aktuelles und attraktives Angebot für den Verleih vorhält.

Was also sind Literaturgottesdienste?

Streng genommen ist jeder Gottesdienst ein Literaturgottesdienst, denn es werden Texte aus der Bibel vorgelesen und anschließend in der Ansprache oder Predigt ausgelegt. Die Bibel selbst ist ja eine Sammlung unterschiedlicher Bücher, eine Bibliothek mit Weltliteratur. Da gibt es Geschichtsbücher, Volkskundliches, Philosophisches, Lyrik, Erzählungen, Briefe. Von unzähligen Menschen wurden die zugrunde liegenden Texte zunächst mündlich überliefert, dann von unterschiedlichen Autoren aufgeschrieben und schließlich zum Kanon der Bibel zusammengestellt.



Foto: © Dieter Schütz/pixelio

Die biblischen Texte geben wieder, welche Erfahrungen Menschen mit Gott (und der Welt) gemacht haben. Sie zeigen menschliche Existenz in ihrer Ganzheitlichkeit. Sie sprechen von den Grundfragen der Menschen, von ihrer Suche nach einem erfüllten Leben, von ihrem Glück und ihrer Tragik, von ihrem Versagen und ihren Hoffnungen. Sie vermitteln geschichtliche Ereignisse und deren Folgen und deuten Sinn und Ziel aller Geschichte(n). Und all das in dem jeweiligen historischen und kulturellen Kontext der Entstehungszeit dieser Texte.

Seit der Entstehung der Bibel wurde und wird bis heute über Sinn und Ziel allen Lebens immer wieder neu geschrieben – nicht nur in der Theologie, sondern ebenso in Philosophie und Literatur. Auch belletristische Texte haben diese Dimensionen und oft in verborgener Weise dazu eine religiöse Qualität. Hans Joachim Schliep schreibt dazu in seinem Positionspapier *Warum Literaturgottesdienste im Ev. Kirchenzentrum Kronsberg?*: „Texte aus der Literatur tragen dazu bei, in sprachlich prägnanter Weise menschliche Grundsituationen in besonderer Tiefenschärfe, Bildhaftigkeit und Deutlichkeit auszudrücken und damit „Wahrheiten offenzulegen, die durch die herkömmliche Sprache des Glaubens nicht selten verdeckt werden.“

Es kann sehr erhellend sein, biblische Texte in Kontexte der heutigen Zeit zu stellen. Das ist die vorrangige Aufgabe der Predigt bzw. Ansprache in Gottesdienst oder Andacht: einen Abschnitt aus der Bibel ins Gespräch mit der Gegenwart zu bringen, ihn so auszulegen, dass Menschen von heute ihn verstehen, auf ihr Leben und ihre Erfahrungen beziehen sowie Hilfestellungen zur Lebensbewältigung und Lebensdeutung erhalten können. Dabei kann die Gegenwartsliteratur gute Dienste leisten: Sie ermöglicht Entdeckungen, erweitert Sichtweisen, deutet Lebenserfahrungen.

In Literaturgottesdiensten kommt also die Literatur der Gegenwart ins Gespräch mit Geschichten der biblischen Überlieferung, mit Motiven des christlichen Glaubens und der christlichen Tradition. Belletristische und biblische Geschichten werden zusammengebracht bzw. gegenübergestellt. Angestrebt wird ein Dialog zwischen biblischen und literarischen Texten, zwischen traditionellem und zeitgenössischem Gedankengut. Dabei sollen literarische Texte nicht christlich verinnahmt und biblische Texte nicht relativiert werden. Vielmehr soll eine Spannung entstehen, die Biblisches wie Gegenwärtiges in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Literaturgottesdienste zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen die Literatur ein Eigenrecht hat, dass sie ausreichend Raum bekommt, einen eigenen Standpunkt darzulegen. Ein Gottesdienst, in dem der Prediger/die Predigerin Zitate aus der Literatur benutzt, um die eigene Auslegung des Bibeltextes zu untermauern, ist noch lange kein Literaturgottesdienst. Deshalb ist in einem Literaturgottesdienst auch nicht eine Bibelstelle der Ausgangspunkt, sondern ein literarisches Werk.

Was alles sollte in einem Literaturgottesdienst vorkommen?



Foto: © Birgit Winter

Also: Ausgangspunkt ist ein Buch, das vorgestellt wird, evtl. auch unter Berücksichtigung des Autors/der Autorin. Daraus werden eine längere oder mehrere kürzere Passagen gelesen, damit Inhalte oder das ausgewählte Thema des Buches sich entfalten können. Wenn mehrere Passagen gelesen werden, bietet sich an, eine passende (meditative) Zwischenmusik vorzusehen. Bei all dem ist jedoch zu berücksichtigen: Ein Literaturgottesdienst ist ein Gottesdienst und kein literarischer Frühschoppen. Das bedeutet, die Lesung literarischer Texte sollte in einen liturgischen Rahmen eingebunden sein. Daher gehören Kernstücke eines Gottesdienstes wie Gemeindelieder, Gebete und Vaterunser, ein biblischer Text sowie eine Predigt bzw. eine Auslegung, Segen, möglichst thematisch aufeinander abgestimmt, selbstverständlich dazu. Allerdings muss die in der Gemeinde übliche Eingangsliturgie nicht unbedingt berücksichtigt werden, kann aber je nach ausgewähltem Buch oder gemeindespezifischen Vorgaben durchaus mit einbezogen werden.

Darüber hinaus können die Büchereimitarbeitenden den Gottesdienst für die eigene Werbung nutzen, d.h., über Ihre Bücherei (-arbeit) informieren, die Mitarbeitenden vorstellen, in die Bücherei einladen, zur Erinnerung an den Gottesdienst ein so genanntes

Give away verschenken, z.B. ein Lesezeichen mit dem Thema oder zentralen Bibelspruch des Gottesdienstes auf der einen und dem Logo und den Öffnungszeiten der Bücherei auf der anderen Seite.

Zur Ermutigung: Büchereimitarbeitende müssen dem Pastor/der Pastorin (bzw. dem/der für Gottesdienst verantwortlichen Prädikanten/Prädikantin) kein komplettes Konzept vorlegen. Sie können ihm/ihr ruhig auch ein paar Aufgaben in seinem/ihrer Kompetenzbereich überlassen, wie z.B. die Formulierung von Gebeten, entfaltenden Texten beim Kyrie oder Gloria und die Predigt. Die Büchereimitarbeitenden kümmern sich vorrangig um den literarischen Part, also die Textauswahl der im Gottesdienst zu lesenden Passagen und das Anfertigen von eventuell notwendigen hin-führenden (Zwischen-)Texten. Natürlich ist es wichtig, dass sie bei der Vorbereitung des Gottesdienstes im Kontakt mit dem Pastor/der Pastorin sind, damit literarische, biblische Texte und liturgische Texte sowie die Predigt/Ansprache sich aufeinander beziehen, sozu-sagen einen roten Faden haben.

Es gibt auch schon fertige Konzepte für Literaturgottesdienste, die man eins zu eins übernehmen kann oder nach eigenem Sprachduktus oder theologischem/homiletischen/literarischen Verständnis abändern kann durch Umformulieren, Kürzen oder Ergänzen.

Wie sieht die Vorbereitung für einen Literaturgottesdienst aus?

Vorweg geschickt: Wichtig ist natürlich, dass das zuständige Pfarramt Interesse an der Feier eines Literaturgottesdienstes hat. In der Regel gibt es dabei keine Probleme, da viele Pastoren/Pastorinnen auf der Suche nach alternativen Gottesdienstformen sind, um neue Zielgruppen zu erschließen.

Die jetzt im Folgenden beschriebene Vorgehensweise erledigt sich, wenn sich das Büchereiteam mit dem Pastor/der Pastorin auf ein ausgearbeitetes Konzept für einen Literaturgottesdienst geeinigt haben.

Der erste und wichtigste und zugleich auch schwierige Schritt ist die Auswahl eines geeigneten Buches. Welches Buch wollen wir nehmen? Welcher Roman passt in einen Gottesdienst? Passt er in diese Gemeinde (ein Thema, das eher Jugendliche anspricht wie z.B. Mobbing/Gewalt in der Schule, ist weniger geeignet für eine Kirchengemeinde,

die im Einzugsbereich einer Seniorenwohn-anlage liegt und in der überwiegend ältere Menschen wohnen)? Passt er in diese (Kirchen-) Jahreszeit?

Nachdem das Buch ausgesucht wurde, sollte das Team klären, welche Themen es anspricht. Gibt es dazu passende biblische (Gegen-) Texte? Unter welches Thema soll der Literaturgottesdienst gestellt werden? Was ist der rote Faden? Das ist eine Grundsatzentscheidung, die die weitere Vorbereitung bestimmt: die Textauswahl, die Formulierung der liturgischen Stücke, die Ansprache/ Predigt.

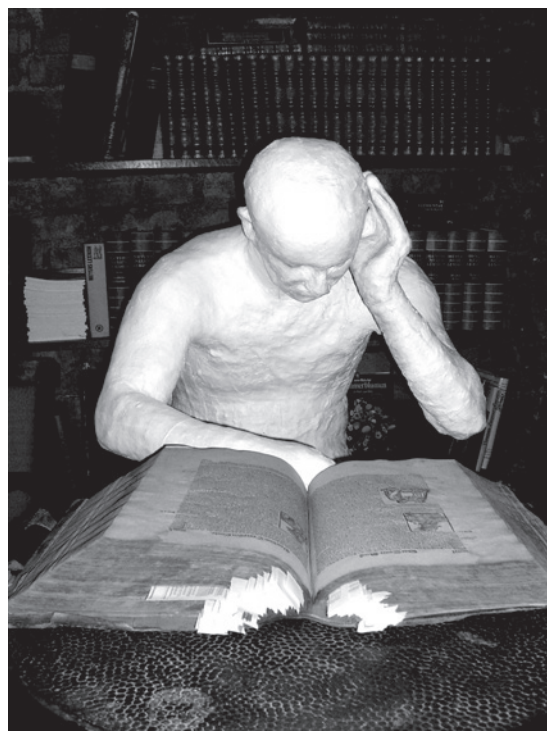


Foto: © Karl-Heinz Laubelpixelio

Als nächstes geht es an die Auswahl der Passagen aus dem literarischen Werk. Das ist nicht ganz einfach, sollte in mehreren Durchgängen erfolgen und man sollte sich Zeit dafür lassen. Die erste Zusammenstellung wird erfahrungsmäßig noch viel zu lang sein, weitere Kürzungen sind notwendig. Da ist es gut, wenn man zwischen den Arbeitsgängen ein paar Tage (mindestens eine Nacht) Abstand hat, um beim zweiten Anlauf die gewählten Passagen mit neuen/anderen Augen zu lesen. Plötzlich merkt man, da kann ich noch etwas weglassen, das führt uns vom roten Faden ab. Oder: In zwei Passagen haben wir fast nur Dialog: Die könnte man auch als direktes Gespräch in Form einer Spielszene, die sich von den übrigen Lesungen abhebt, darbieten. Manchmal ist auch noch ein dritter Anlauf notwendig.

Stehen die zu lesenden Textpassagen fest, muss überlegt werden: Wie viel Einführung in das Buch benötigen wir? Wo sind überleitende Zwischentexte notwendig? Wer schreibt sie? Wer liest was?

Damit der Gottesdienst nicht zu wortlastig wird und Texte ihre Wirkung entfalten können, bietet es sich an, die einzelnen Textpassagen durch meditative Musik voneinander abzusetzen? Also geht es um die Frage: Welche Musik passt zu dem Buch (z.B. Akkordeon bei einem typisch französischen Roman oder Gitarren, wenn es um ein spanisches Ambiente geht)? Schön ist es, wenn zu diesem Anlass eine Musikgruppe aus der Gemeinde (z. B. Gitarren- oder Flötenkreis, Jugendband) mit eingebunden werden kann. Man kann aber auch Musik aus der Konserve nehmen; dann ist es allerdings wichtig, vorher die technischen Möglichkeiten zu prüfen.

Sind diese Fragen geklärt, steht sozusagen der literarische Teil des Gottesdienstes. Nun müssen in Zusammenarbeit mit dem Pastor/der Pastorin liturgische Fragen geklärt werden. Wie werden die Passagen aus dem Buch in den Gottesdienstablauf eingefügt? Wer kümmert sich um die liturgischen Texte? Wer um die Liedauswahl? Wer übernimmt welche Aufgabe im Gottesdienst? Eventuell haben die Büchereimitarbeiterinnen ja auch Lust, die Begrüßung zu übernehmen oder bei den Fürbitten mitzuwirken!

Auch wenn es sich im Zusammenhang mit einem Gottesdienst merkwürdig anhört: Eine Generalprobe im Gottesdienstraum ist unbedingt notwendig. Texte wirken in einem Kirchenraum ganz anders, die Technik (Mikrofon, CD-Player, Lautsprecheranlage) und die Akustik müssen ausprobiert werden, es muss überlegt werden, von welchem/welchen Standort/en aus die Texte gelesen werden sollen. Außerdem ist wichtig, dass der literarische Teil mindestens einmal komplett laut gelesen und dabei auch gegenseitige Kritik erlaubt wird, denn ein Literaturgottesdienst steht und fällt mit gutem, lebendigem und verständlichem Lesen.

Zu welchen Anlässen bietet sich ein Literaturgottesdienst an?

Kirchliche, säkulare oder auch persönliche Anlässe bieten Gelegenheit für einen besonderen Gottesdienst. An dieser Stelle werden Anlässe angeführt, die mit der Arbeit der Bücherei verbunden sind:

- Verabschiedung, Begrüßung oder Einführung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Leitungswechsel,
- Jubiläum der Bücherei oder von Mitarbeitenden,
- (Wieder-)Eröffnung der Bücherei,
- Start einer besonderen Aktion, wie beispielsweise „Willkommen in Gottes Welt“

So haben die evangelischen Büchereien in Eggestorf, Arnum und Twist ihr Jubiläum zum Anlass genommen, einen Literaturgottesdienst zu feiern; in Georgsmarienhütte war es der Leitungswechsel im Büchereiteam. Aber auch ohne besonderen Anlass kann eine Bücherei sich mit einem Literaturgottesdienst aktiv in die Gemeindegarbeit einbringen, wie zum Beispiel in Belm, Suderburg, Bad Nenndorf, Hameln, Hannover-Jakobi u.a.

Schlussbemerkung

Erlauben Sie mir zum Schluss noch eine Bemerkung: Literaturgottesdienste sind keine Spielerei. Die Beschäftigung mit Literatur im Gottesdienst und in der Gemeinde sind Ausdruck des kulturellen und missionarischen Auftrags von Kirche. „In einer Welt, in der große und kleine Romane nicht mehr gelesen werden, geht nicht nur eine bestimmte Kunstgattung unter. Es drohen die großen Fragen nach dem ganzen Menschen vergessen zu werden und es besteht die Gefahr, dass auch der christliche Glaube heimatlos wird. Denn die Religion des Buches braucht zum eigenen Überleben eine Kultur des Lesens um sich herum“ (Claussen, Johann Hinrich u.a.: Den Himmel auf die Erde holen. Literaturgottesdienste. Stuttgart: Kreuz Verl. 2001. S. 13)

Gesine Meerheimb aus der Bücherstube Arnum, die zurzeit die Aufbauausbildung zur Fachfrau für Büchereiarbeit, Literaturvermittlung und Leseförderung absolviert, hat sich im Rahmen ihres Praxisprojektes auf die Vorbereitung und Durchführung eines Literaturgottesdienstes eingelassen.

Ihre Erfahrungen hat sie im folgenden Bericht zusammengefasst:



„Jubiläum der Bücherstube Arnum“

Erfahrungsbericht: Wie um Gottes Willen gestaltet man einen Literaturgottesdienst?

Die Bücherstube der Friedenskirche in Arnum feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Den festlichen Auftakt zu einer ganzen Reihe von Veranstaltungen zum Jubiläum bildete die Feier eines Literaturgottesdienstes am 6. März 2011.

Was ist überhaupt ein Literaturgottesdienst und wie gestalten wir ihn passend für diesen Anlass? Diese Fragen stellte sich das Team der Bücherstube am Anfang der Planung. In der einschlägigen Literatur zum Thema Literaturgottesdienst fanden sich bereits fertig ausgearbeitete Gottesdienstvorschläge, die sich inhaltlich meist am Ablauf des Kirchenjahres orientieren und damit nur eingeschränkt für unser Vorhaben brauchbar waren. Zufällig entdeckten wir einen Artikel von Frau Wiemann im 2. Rundbrief 2010 der Fachstelle für Büchereiarbeit Hannover. Frau Wiemann berichtete darin von einem Literaturgottesdienstes in Belm, den sie mit vorbereitet hatte, bot allen Interessierten ihre Unterstützung an. Dieser Artikel kam für uns genau zum richtigen Zeitpunkt und als Frau Wiemann ihre Zusage gab, den Gottesdienst mit uns zusammen vorzubereiten, konnten wir motiviert in die Planung gehen.

Zunächst galt es, die richtige Literatur auszuwählen. An dieser Stelle hat sich sehr bewährt, dass wir ca. fünf Monate Vorlaufzeit eingeplant hatten. Die Literatursuche hat viel Zeit gekostet, da das Buch einige Kriterien erfüllen musste. Es sollte gut lesbar sein, einen gewissen Bekanntheitsgrad haben, nicht zu umfangreich sein, sich mit dem Thema Buch und wenn möglich mit Bücherei oder dem

Lesen beschäftigen und es sollte sich für einen Gottesdienst eignen.

Wir haben uns für das Buch: „Das Labyrinth der Wörter“ von Marie–Sabine Roger entschieden, das alle Voraussetzungen vollkommen erfüllte. Nachdem das Team das Buch gelesen hatte, kam Frau Wiemann in die Bücherei, um mit uns gezielt Textstellen auszuwählen und Themen und Motive herauszuarbeiten, denn Literaturgottesdienst bedeutet, Texte und theologische Aussagen in einen Dialog zu bringen.

Uns wurde an diesem Vorbereitungsabend wieder mal deutlich, dass ein und dasselbe Buch auf vielfältige Art gelesen werden kann. Welchen Schwerpunkt wollen wir setzen, was ist uns wichtig an dem Text? In der folgenden Zeit entstand so in Teamarbeit mit Frau Wiemann ein kompletter Gottesdienstablauf mit allen Elementen und Bestandteilen eines Gottesdienstes: Begrüßung, Gemeindelieder, biblische Lesung, literarische Texte, meditative Zwischenmusik, Predigt, Fürbitten, Vaterunser, Abkündigung und Segen. Vieles ist uns durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Text bewusst geworden, was wir so nicht wahrgenommen hätten.

Einen Literaturgottesdienst zu gestalten ist eine Herausforderung für alle Beteiligten und eröffnet neue Möglichkeiten der Gottesdienstgestaltung und der Wahrnehmung theologischer Inhalte. Das Jubiläum hätte nicht besser gefeiert werden können als an diesem Sonntag im März, als die Bücherstube 20 Jahre alt wurde.

Gesine Meerheimb für das Team der Bücherstube der Friedenskirche in Arnum